

Rockbands werben für weitere Piéla-Hilfe

500 Rockfans feiern mit beim Benefiz-Konzert in der Ochsenhauser Kapfhalle

Von Michael Hänssle

OCHSENHAUSEN - Manches bleibt, einiges verändert sich: Dies darf man zum Benefizkonzert für Piéla, das am Samstag wie vor einem Vierteljahrhundert gut 500 Besucher in die Ochsenhauser Kapfhalle lockte, behaupten. Gerdi Hagel, Vorsitzende des örtlichen Fanfarenzugs, der bewirtete, hat am Montag im ersten Fazit betont, dass eigentlich alles wie gewünscht klappte, es ein gelungenes Fest für Piéla wurde.

Da die Anhänger der drei Rockbands Caro, R.E.D. Gang und Stinger zumeist mit etwas Verspätung eintrudelten, gab es Gelegenheit, noch kurz über die momentane Situation in Piéla mit Erwin Wiest, dem Vorsitzenden des Fördervereins Piéla-Bilanga, zu sprechen. Jüngste Nachrichten aus dem westafrikanischen Burkina Faso besagen, dass in der momentanen Übergangszeit bis zu den Neuwahlen im Herbst 2015 die meisten Bürgermeister abgesetzt sind, doch im Lande herrsche weitgehend Ruhe. Zwar ist Wiest etwas in Sorge um die versprochene Auszahlung des Finanzmittelanteil des Landes für den Wiederaufbau des zerstörten Wasserschlosses, doch die alljährliche informelle Reise der Fördervereins-Delegation Ende Januar sieht er nicht in Gefahr. In den nächsten Tagen wolle er Kontakt mit den Freunden in Piéla aufnehmen, um Brandaktuelles in Erfahrung zu bringen.

Ölmühle-Souvenirs zu sehen

Eingestimmt von Walter „Welte“ Utz und Gerdi Hagel konnte es dann rockmäßig losgehen, mit drei Bands, die alle Bandleader aus Ochsenhausen haben. Die „alten Hasen“ der „Gang“ und „Stinger“ freuten sich diebisch, endlich wieder einmal in ihrem einstigen „Wohnzimmer“ los-



Gang-Röhre Stephan „Pille“ Leitritz (rechts) im Duett mit Bassist Dieter „Tschitsche“ Schrode brachte den Blues in die Kapfhalle.

SZ-FOTO: MICHAEL HÄNSSLE

rocken zu dürfen. Alles schön aufgeteilt nach unterschiedlichen Zielgruppen, begann das kleine Festival mit neuem und bekanntem Material.

Zuerst stand die junge Gruppe von „Caro“ Dengler auf der Bühne und beeindruckte mit ihrer Deutschrock-Programmauswahl. Ihre Eigenkompositionen wie „Was wäre wenn“ oder „Kämpfen ... für seine Träume“ trug die vierköpfige Gruppe exzellent vor: Das letztgenannte Stück könnte das Motto für die Fortsetzung der Piéla-Hilfe sein. Carolin Dengler rief die Zuhörer auf, näher an die Bühne heranzurücken, die Tanzfläche zu schließen. Sie öffnete sich dann wieder. Denn Abtanzen versprach „R.E.D. Gang“ bei der Neuauflage des Piéla-Benefizkon-

zerts und rockte gewaltig die Kapfhalle. Etliche der Uraltfans der 1979 gegründeten Gang um Stephan „Pille“ Leitritz hatten schwarze T-Shirts mit der Aufschrift „Ölmühle“ an, Reminiszenz ans uralte Ochsenhauser Probelokal, andere erschienen in T-Shirts mit der Aufschrift „Altrock“. Es gab kein Halten mehr bei umarrangierten Bluesrockklassikern von „We can be heroes“ über „Stand by me“, ein mitreißendes „Too tired“ mit Andreas Sommerfeld, würdiger Nachfolger des früheren Gang-Harpers Michael Timmler.

Zum guten Schluss der Benefiznacht für Piéla enterte Stinger die Bühne. Walter „Welte“ Utz bekannte kokettierend, dass man vor einem Vierteljahrhundert nie daran ge-

dacht hätte, mit Brille auf der Bühne zu stehen. Zuvor hatte er den Zuhörern im Intro mit Gerdi Hagel zugerannt, dass beim mittäglichen Soundcheck in der Kapfhalle schier der Staub von 25 Jahren herunterrieselte.

Mit Bluespower, den versprochenen Einlagen von Eric „Slowhand“ Clapton, Gary Moore und „Keep on running“ von der legendären Spencer Davies Group erfreute das Quartett, auch mit dem Stück „Blue Suede Shoes“, das allerdings nicht von Elvis, wie Utz erklärte, weltbekannt gemacht wurde, sondern von Eddie Cochran. Zum guten Schluss gab im Eingangsbereich ein Steinhäuser Rockfan zu Protokoll: „Einfach wie früher.“